

ZUR AUSSTELLUNG „SIEHE DA, EINE FRAU!“

DIE SCHRIFTSTELLERIN FRANZISKA HAGER IM SPIEGEL IHRER ZEIT

Die Ausstellung „Siehe da, eine Frau!“ wirft anhand der Lebensgeschichte und des schriftstellerischen Werkes von Franziska Hager einen Blick in die Vergangenheit. Franziska Hager wurde 1874 in Traunstein geboren und wuchs in Prien als Tochter eines Dorfschullehrers in bescheidenen Verhältnissen, aber in einem an Literatur und Musik interessierten Elternhaus auf. Nach ihrer Ausbildung zur Lehrerin war sie für kurze Zeit an Münchener Schulen tätig, bevor sie aus gesundheitlichen Gründen aus dem Schuldienst ausschied. Fortan widmete sich Franziska Hager ihrer Berufung zur Schriftstellerin und hinterließ ein umfangreiches, wenn auch nur teilweise veröffentlichtes Werk.

Trotz häufiger Aufenthalte in Traunstein war der Lebensmittelpunkt von Franziska Hager die Stadt München, wo sie mit ihrem Lebensgefährten Franz Xaver Osterrieder zu einem zwischen Aufbruch und Tradition schwankenden Künstlerkreis gehörte. Die Jahre 1890 bis 1920 in München sind als „Schwabinger Bohème“ bekannt: Eine künstlerisch-intellektuelle Bewegung, in der Künstler und Literaten mit neuen Formen experimentierten und bestrebt waren, gesellschaftliche Konventionen der bürgerlichen Kultur des wilhelminischen Deutschlands abzustreifen. Bevorzugte Treffpunkte waren Cafés und Gasthäuser, aber auch privat organisierte Salons. Diese aus heutiger Sicht avantgardistische Strömung setzte sich für die Frauenemanzipation und für eine moderne, selbstbestimmte Lebensgestaltung ein.

Das schriftstellerische Werk von Franziska Hager umfasst Prosa, Dramen, Lyrik und eine umfangreiche ethnologische Studie über das Brauchtum im Chiemgau. Die historisch verifizierbare Quellenlage über den tatsächlichen Werdegang von Franziska Hager ist eher dünn und wurde bereits zu ihren Lebzeiten durch eine gewisse Legendenbildung, die sich um ihre Person rankt, überlagert. Maßgeblich dazu trägt das frühe autofiktionale Werk „Die Schulmeisterkinder“ bei, das oft als reiner Tatsachenbericht gelesen wurde. Diese Mischung aus belegbaren Fakten, Originalzitaten aus ihren Werken und den überlieferten Aussagen von Zeitgenossen liegt der als offene Collage konzipierten Ausstellung zugrunde.

Anliegen der Ausstellung ist es anhand von Dokumenten, Bildern, Fotografien, Auszügen aus dem schriftstellerischen Werk und historischen Zeugnissen der Alltagskultur, die Biografie einer regional bekannten Schriftstellerin in den Kontext ihrer Zeit zu stellen und dabei Widersprüche und Leerstellen zuzulassen.

Das dadurch entstehende vielschichtige Bild der Vergangenheit mag zu einer Auseinandersetzung mit Fragestellungen zu unserer Gegenwart anregen und beitragen.

Wir danken den Unterstützern und Leihgebern:
Stadt- und Spielzeugmuseum Traunstein mit seiner Leiterin Dr. Nadine Recktenwald
Stadtarchiv Traunstein mit seinem Leiter Franz Haselbeck
Historischer Verein für den Chiemgau zu Traunstein
Kunstsammlung der Stadt Traunstein

Ausstellungskonzeption: Stefan Schuch und Kathi Friedrich (Historischer Verein für den Chiemgau zu Traunstein),
Judith Bader (Städtische Galerie Traunstein)